

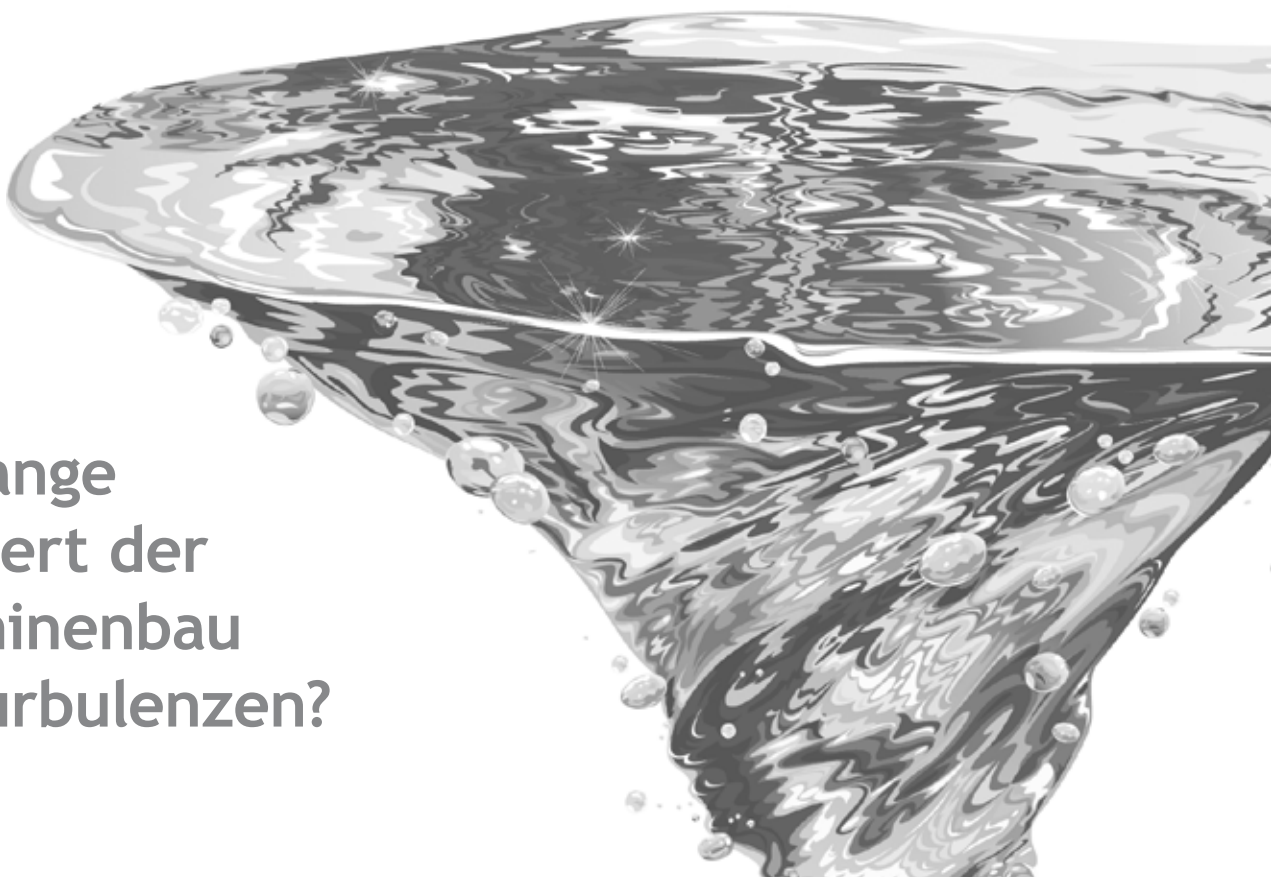


3 2011

November 2011

Branchenausblick

Indikatoren und aktuelle Zahlen



Wie lange
ignoriert der
Maschinenbau
die Turbulenzen?

Maschinen und Metallwaren

online finden Sie Zahlen, Daten und den Branchenausblick unter

www.fmmi.at



INHALT

- 03 Wie lange ignoriert der Maschinenbau die Turbulenzen?
- 04 Kernergebnisse
- 05 Allgemeine Indikatoren
- 06 Indikatoren Maschinen und Metallwaren
- 09 Grafik im Fokus
- 10 Lage Maschinenbau
- 12 Lage Metallwaren
- 14 Außenhandel



Branchenausblick November 2011

Ökonomische Indikatoren für die Maschinen- und Metallwarenindustrie basierend auf aktuellen Zahlen.

Der Konjunkturtest

Die Auswertung des Konjunkturtests für die Maschinen- und Metallwarenindustrie beantwortet Fragen auf die wichtigsten ökonomischen Fragestellungen zur derzeitigen Lage und zu weiteren Aussichten. In der Vergangenheit zeigte der Konjunkturtest eine hohe Korrelation zu der tatsächlichen Entwicklung, die später in der amtlichen Konjunkturstatistik abzulesen ist.

Für weitere Informationen:

Martin Baminger
tel.: +43 (0)5 90 900-3477
mail: baminger@fmmi.at

Fachverband
MASCHINEN & METALLWAREN Industrie
Eine Organisation der
Wirtschaftskammer Österreich
1045 Wien, Wiedner Hauptstraße 63
Tel.: +43 5 909 00-3482, FAX: +43 1 505 1020
Mail: office@fmmi.at
www.fmmi.at



Wie lange ignoriert der Maschinenbau die Turbulenzen?

Die momentane Entwicklung ist gekennzeichnet von einem Abkoppeln der Maschinenbauer vom Gesamttrend. Die Frage ist ob das eine nachhaltige Entwicklung ist, oder ob dieser Sektor nur mit einer zeitlichen Verzögerung reagiert. Die Metallware steuert jedenfalls auf eine Rezession zu.

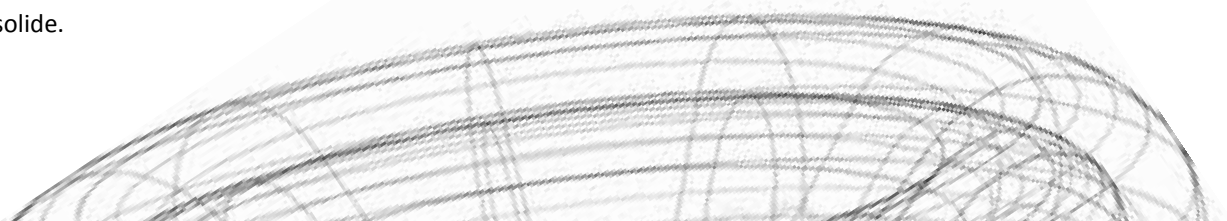
Die im letzten Bericht gestellte Frage „Wer hat Angst vor der Rezession?“ kann jetzt zumindest teilweise beantwortet werden. Auf jeden Fall steuert die Gesamtwirtschaft auf einen Abschwung zu, mit leichten Abstrichen auch Industriesektoren wie die Metallware. Der Maschinenbau zeigt sich vorerst unbeeindruckt.

Das Gesamtbild ist momentan uneinheitlich:

Auf der positiven Seite lässt sich verzeichnen, dass die Auftragsbestände recht solide sind und die derzeitige Produktion auch noch keinen echten Rückfall erleidet. Beides gilt mehr für die Maschinenbauer als die Metallware. Der Baltic Dry Index deutet auch auf einen zwar sinkenden, aber nicht einbrechenden Welthandel hin. Entspannung zeichnet sich bei den Metallpreisen ab, auch die Beschäftigungsindikatoren sind durchaus solide.

Auf der anderen Seite sorgt der IFO Index für den Euroraum für Beunruhigung. Dieser deutet auf einen klaren Rückfall hin. In die gleiche Richtung gehen die mittelfristigen Erwartungen der Metallwarenproduzenten, sie erwarten einen Rückgang im ersten Halbjahr 2012.

Schließt man an die Fragestellung des vorigen Berichtes an, ist diesmal die Frage zu stellen, ob der Maschinenbau in die Turbulenzen mit hineingezogen wird. Von der Rezession 2008/2009 wissen wir, dass damals die Entwicklung ähnlich war: Der Maschinenbau reagierte aufgrund der längeren Auftragsabwicklungszeit zeitlich verzögert. Andererseits zeigen einige der Indikatoren auf den nächsten Seiten, dass die aktuelle Situation nicht unbedingt mit der vor 3 Jahren vergleichbar ist.



KERNERGEBNISSE

KERNERGEBNISSE



IFO Index

Die Erwartungen für den Euroraum verheißen nichts Gutes, in den kommenden zwei Quartalen sollte es zu Rückgängen in der Gesamtwirtschaft kommen.



BDI

Der Baltic Dry Index hat sich in den letzten Monaten nicht schlecht entwickelt. Das heißt: Kein Einbruch der Handelsaktivitäten.



Aktuelle Lage MMI

Starker Maschinenbau, stagnierende Metallware in der aktuellen Produktion.



Kurzfristige Erwartung MMI

In den nächsten drei Monate erwartet die Metallware einen Rückgang, der Maschinenbau gleichbleibende Produktion.



Geschäftslage in 6 Monaten

Starker Rückgang in der Metallware, etwas weniger pessimistisch sind die Maschinenbauer.



Überhitzungsindikator

Wenig Anzeichen für eine strukturelle Krise von dieser Seite.



Metallpreise

Rückgängige Metallpreise aber kein Einbruch.



Lage Maschinenbau

Stabiler Auftragsbestand und nach wie vor Wachstum.



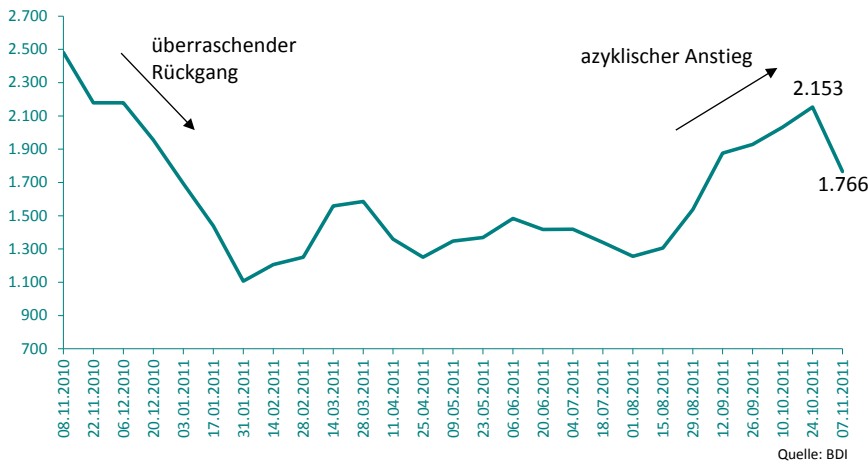
Lage Metallware

Die Auftragsbestände sind leicht unterdurchschnittlich, die Produktion stagniert momentan.



ALLGEMEINE INDIKATOREN

Baltic Dry Index

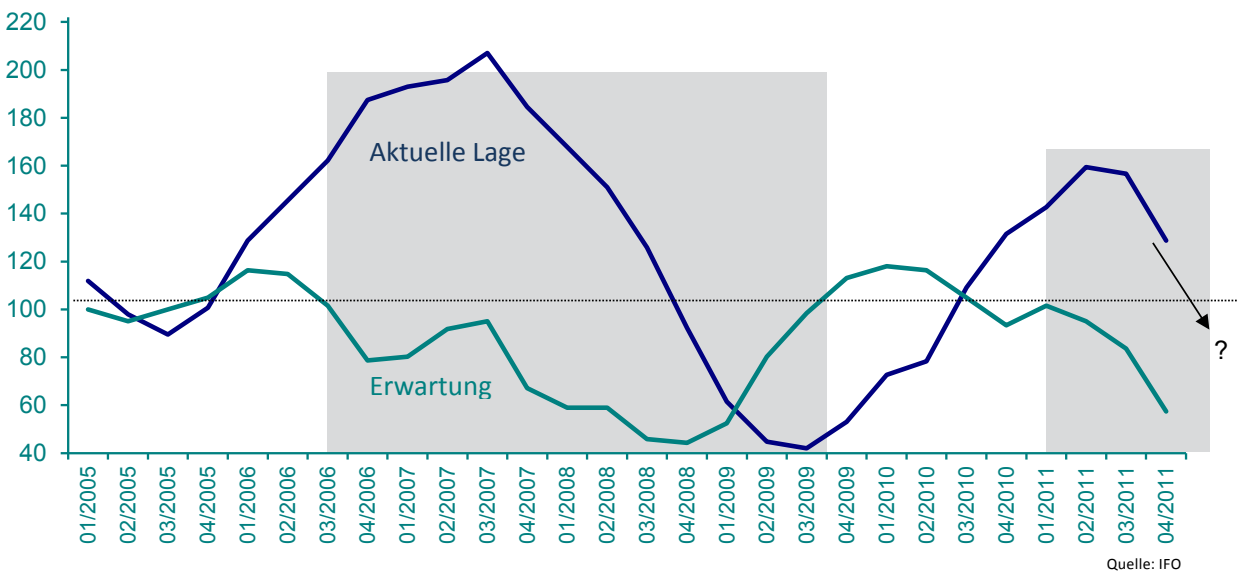


Bewährter Frühindikator - Baltic Dry Index

Der Baltic Dry Index wird täglich neu errechnet und misst die Frachtraten für Hauptfrachtgüter auf 26 Hauptfrachtrouten (und beschränkt sich daher nicht auf den baltischen Raum). Da der Index nur errechnet und nicht gehandelt wird, ist er frei von jeder Spekulation. Hauptfrachtgüter sind in erster Linie Rohstoffe. Frachtraten sind daher ein geeigneter und in der Vergangenheit oft bewährter Frühindikator für die Entwicklung der Weltwirtschaft. Es zeigte sich in den letzten Jahren eine hohe Korrelation mit der Welt-handelsentwicklung der darauffolgenden Quartale.

Der Baltic Dry Index zeigte in den letzten Monaten einen etwas überraschenden Verlauf: Zunächst der starke Rückgang zu Beginn 2011, das kann schon als Anzeichen für eine sich abschwächende Konjunktur gesehen werden. Im August stieg der Index entgegen der allgemeinen Stimmungslage wieder an. Die Handelsaktivitäten haben also nicht in dem Ausmaß gelitten wie es die Situation an den Finanzmärkten vielleicht vermuten ließ. Gerade in den letzten beiden Wochen ist der Indexwert aber wieder deutlich zurückgegangen.

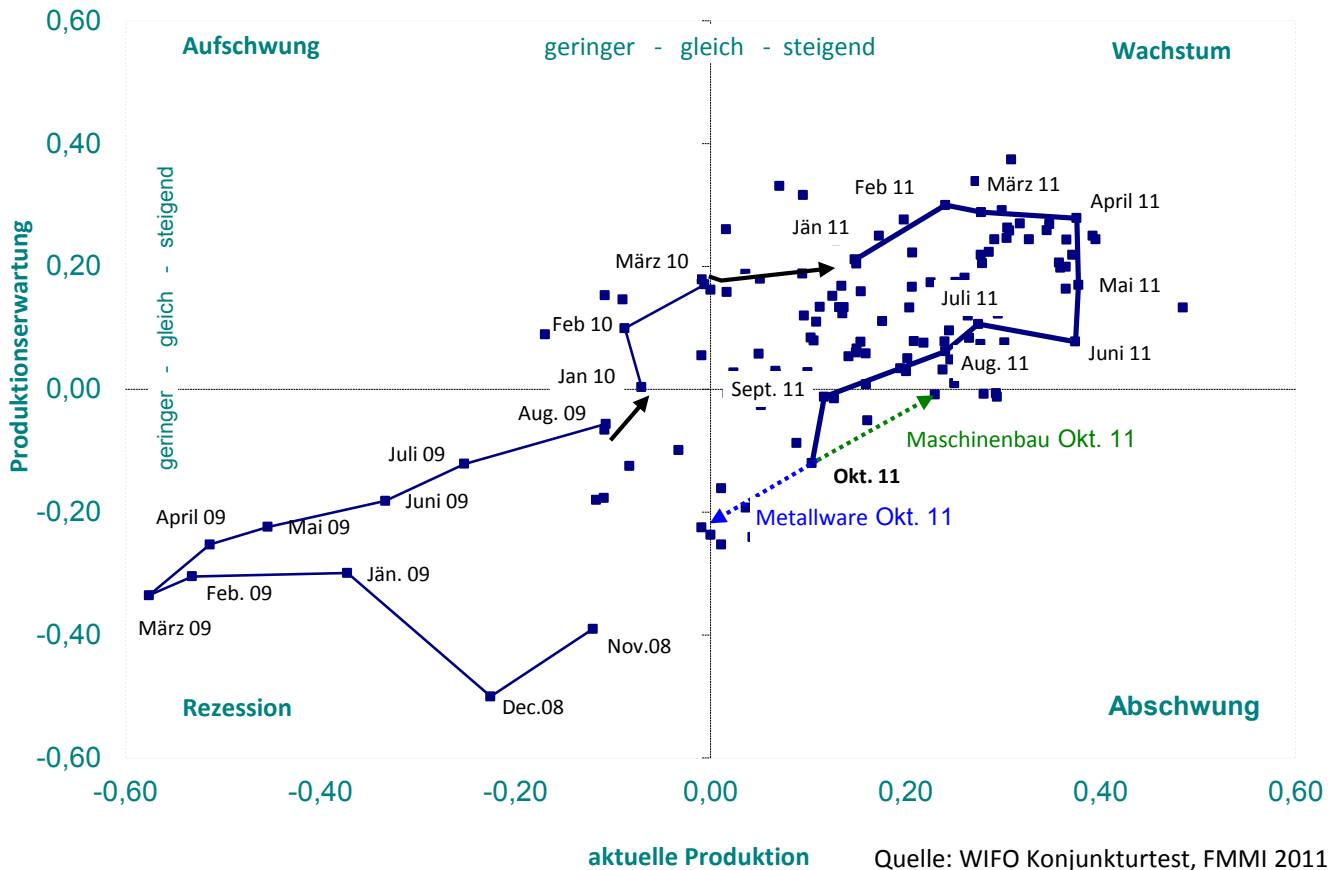
Ifo Index Euroraum



Grau hinterlegt sind die Phasen in denen die Befragten negative Wachstumsaussichten äußern und somit einen Abschwung einläuten. Aktuell liegt der Indexwert bei 57,4 und damit deutlich im negativen Bereich. Dieses Niveau ist schon fast mit dem Ende 2008 zu vergleichen und verheißt daher nichts Gutes für die Branche. Ein anderer Aspekt springt aber auch ins Auge wenn man sich die letzte Abschwungphase ansieht: Es hat über 2 Jahre gedauert bis die negativen Erwartungen (ab 3/2006) auch in negatives Wachstum übergegangen sind (ab 4/2008). Aufgrund des aktuell raschen Stimmungsrückganges ist aber mit einer derart stabilen Entwicklung nicht zu rechnen.

Fazit: Eher sollte es (nimmt man den Kurvenverlauf der aktuellen Lagebeurteilung als Maßstab) zu einem tatsächlichen Rückgang der allgemeinen Wirtschaftslage in den nächsten 2 Quartalen kommen.

Konjunktur - Uhr
Maschinen und Metallwarenindustrie 01/2000 - 10/2011
 jeder Datenpunkt ist ein Monat



Die „Konjunktur- Uhr“:

Die Konjunktur- Uhr ist ein 4 Phasen Diagramm mit dem sich der Verlauf eines Konjunkturzyklus gut verfolgen und analysieren lässt. Basis dafür sind die monatlichen Einschätzungen der Unternehmen im Bezug auf die aktuelle Produktion (horizontale Achse) und die Produktionserwartungen (vertikale Achse). Kombinationen aus beiden Werten bilden monatliche Datenpunkte die sich – je nach Konjunkturlage - in einem der vier Quadranten befinden. Idealtypisch durchläuft eine Branche während eines Konjunkturzyklus alle Quadranten im Uhrzeigersinn. Je größer die Entfernung der Punkte zu den Nulllinien, desto ausgeprägter verläuft der Konjunkturzyklus.

Aktuelle Entwicklung

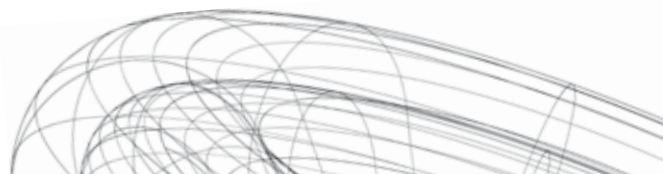
Erwartung für die nächsten drei Monate:

Der Gesamtsaldo ist erstmals deutlich in den negativen Bereich abgerutscht, hauptverantwortlich dafür sind die Angaben der Metallwarenerzeuger (-0,23) während die Maschinenbauer noch neutrale Erwartungen hegen. Die Auftragsbestände gehen in der Metallware also zur Neige, es sollte dort in den nächsten drei Monaten zu Produktionsrückgängen kommen.

Derzeitige Produktionsentwicklung:

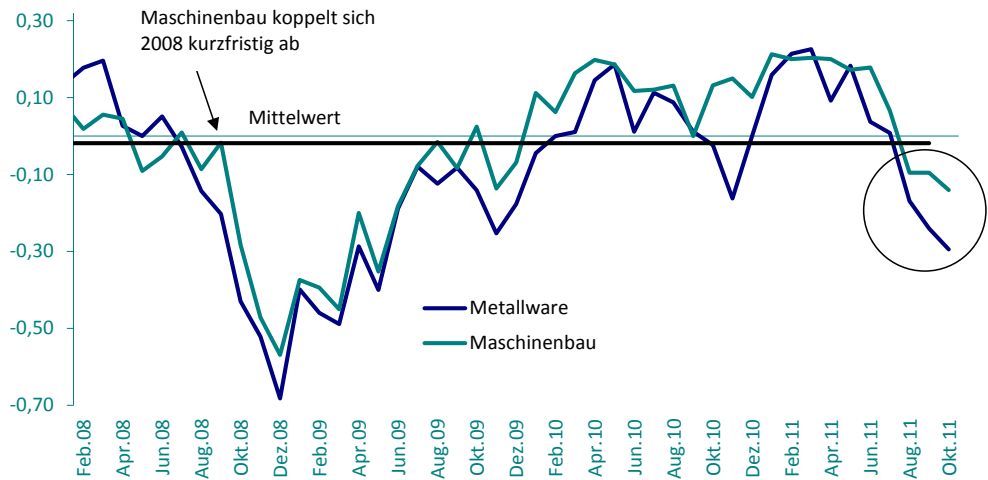
Noch stärker als bei den Erwartungen laufen bei

der aktuellen Produktion die Entwicklungen von Maschinenbau und Metallware auseinander. Gut zu erkennen ist diese Entwicklung an der dargestellten Aufspaltung des Oktoberwertes nach Maschinenbau und Metallware: Im Maschinenbau ist die Produktion im Vergleich zum Vormonat sogar wieder stärker angestiegen, in der Metallware ist der Output erstmals nicht mehr angewachsen. Dieser Sektor scheint sich relativ rasch in eine Rezessionsphase hineinzubewegen, der Maschinenbau bleibt davon (noch) verschont.



Eigene Geschäftslage in 6 Monaten Saldo aus positiven und negativen Antworten

Auch dieser Indikator bildet gut die Unterschiede zwischen Maschinenbau und Metallware ab: Die Metallwarenerzeuger rechnen mittelfristig mit einem wesentlich schärferen Rückgang als die Maschinenbauer. Dennoch beinhaltet diese Grafik auch eine zweite Botschaft: Der Maschinenbau wird sich nicht, wie das die kurzfristigen

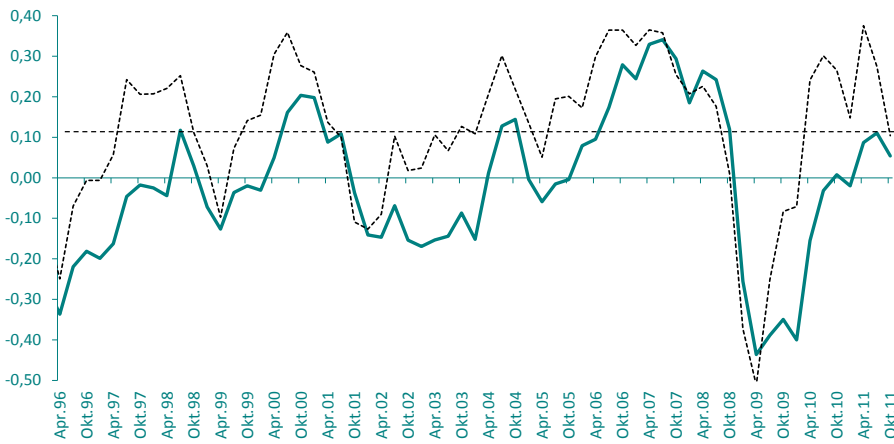


Wifo Konjunkturtest, FMMI 2011

Erwartungen suggerieren, von der negativen Entwicklung abkoppeln können. Auch hier erwarten die Unternehmen nämlich Rückgänge ab Mitte des nächsten Jahres. Bei der Rezession 2008/2009 gab es einen ähnlichen, typischen Verlauf (siehe Grafik): Während die Metallware schon mit starken Rückgängen rechnete, blieb die Stimmung im Maschinenbau für einige Zeit noch sehr stabil. Das hängt auch mit den längeren Auftragsabwicklungszeiten im Maschinenbau zusammen. Sollte der Trend nach unten aber noch weiter anhalten, wird auch dieser Sektor mit hineingezogen.



Überhitzungsindikator + aktuelle Produktionsentwicklung



Quelle: Wifo Konjunkturtest

Der "Überhitzungsindikator"

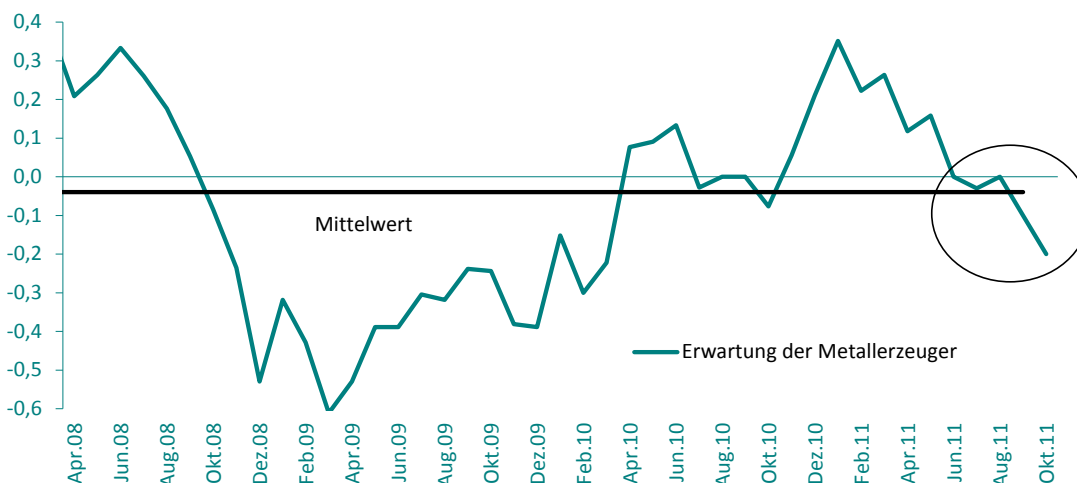
Der grün dargestellte Überhitzungsindikator ist eine Kombination aus folgenden Angaben:

Kapazitätsengpass + Arbeitskräfteengpass - Nachfrageengpass. Das bedeutet, wenn Kapazitäten und Arbeitskräfte als knapp angesehen werden, hingegen kaum Nachfrageengpässe bestehen, arbeitet die Branche knapp an der "Überhitzung", ein abrupter Produktionsrückgang wird wahrscheinlicher. Das Niveau dieses Indikators sagt einiges darüber aus, wie hoch das Potential der Branche nach oben ist. Außerdem kann abgeleitet werden wie "nachhaltig" die Unternehmen einen Rückgang einschätzen. Wenn zum Beispiel die Produktionsangaben stark absinken aber der Überhitzungsindikator hoch bleibt, dürfte fehlende Nachfrage noch nicht als strukturelles Problem gesehen werden.

Diese Angaben werden EU-weit zur Konjunkturanalyse verwendet.

Mitte des Jahres hat der Überhitzungsindikator seinen Wendepunkt erreicht, allerdings noch auf einem relativ bescheidenen Niveau. Aus dieser Sicht ist also nicht mit einem heftigen Absturz zu rechnen. Im konkreten Fall ist die Produktion zeitweise sehr stark gestiegen, nicht jedoch der Überhitzungsindikator. Da dieser Wert in den letzten Monaten auch nur schwach zurückgegangen ist, sehen die Unternehmen das Abflachen der Produktion auch noch kaum strukturell begründet. Die Nachfrage ist nach wie vor in Ordnung, einige Unternehmen berichten sogar von Kapazitätsengpässen. Das trifft besonders auf den Maschinenbau zu. Dieses Ergebnis zeigt also noch wenig Parallelen zur Situation 2008/2009.

Verkaufspreiserwartung - Metalle Saldo aus positiven und negativen Antworten



WIFO Konjunkturtest, FMMI 2011

Die Erwartungen der Metallwarenerzeuger bezüglich der Verkaufspreise sind ein wichtiger Indikator für die Entwicklung der Metallpreise in Österreich. In der Vergangenheit hat sich dieser Indikator als Richtschnur gut bewährt. In den letzten beiden Monaten sind die Erwartungen deutlich zurückgegangen, ein Überhang von 20 % der Befragten erwartet sinkende Preise. Das heißt kein Preiseinbruch in den nächsten Monaten (Vergleich starker Rückgang 2008/2009) aber doch eine spürbare Entspannung auf den Metallmärkten.

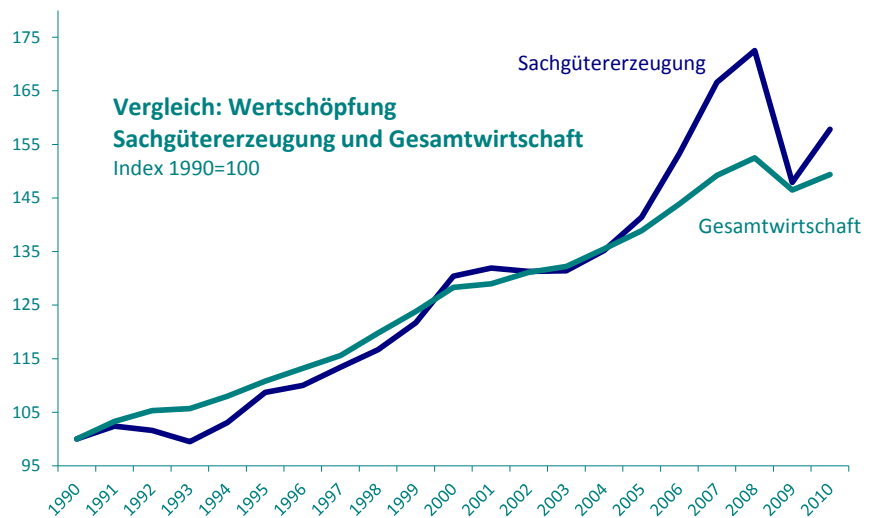
Österreich ist keine Basarökonomie

Österreich wird zur „Basarökonomie“ – so eine gängige These. Die heimische Wirtschaft wird zu einem Handelsplatz an dem nur noch kundennahe Endfertigung stattfindet – eine kühne Behauptung.

Der Widerhall war groß als der Ökonom und IFO Leiter Hans-Werner Sinn vor einigen Jahren das deutsche Exportwunder als „Basarökonomie“ brandmarkte. Gerade die exportgestützte Erholung der Wirtschaft in den letzten Quartalen macht dieses Thema wieder mehr als aktuell. Sinngemäß gilt diese These nämlich auch für Österreich.

Was versteht man unter „Basarökonomie“?

Das hohe Exportvolumen verdeckt nach Meinung von Hans-Werner Sinn die Tatsache, dass ein immer größerer Teil davon Handelsgüter sind und die Wertschöpfung immer mehr in Niedriglohnländer abwandert. Seine Erklärung in aller Kürze: Durch die steigende Spezialisierung auf kapitalintensive Güter und die Auslagerung arbeitsintensiver Arbeitsprozesse in das Ausland (wegen der Lohnkosten) findet zunehmend nur mehr die kundennahe Endfertigung in Deutschland statt. Ein großer Teil der Wertschöpfung wird importiert und nach einem geringen Produktionsschritt wieder exportiert. Das heißt, dass zwar der Exportwert steigt, die tatsächliche Produktionsleistung aber immer weniger in Deutschland stattfindet, die einst so stolze Industrienation verkäme zu einem reinen Import/Export „Basar“.



Quelle: Statistik Austria, LSE 2011

Der Vergleich über die letzten 20 Jahre zeigt: Die Wertschöpfung in der Sachgütererzeugung ist rascher angestiegen als die der Gesamtwirtschaft. Der befürchtete Abgang der Wertschöpfung der Industrie ins Ausland ist also ausgeblieben.

So weit so fragwürdig - zumindest für Österreich.

Den Gegenbeweis kann man ohne jede Polemik leicht mit Fakten antreten.

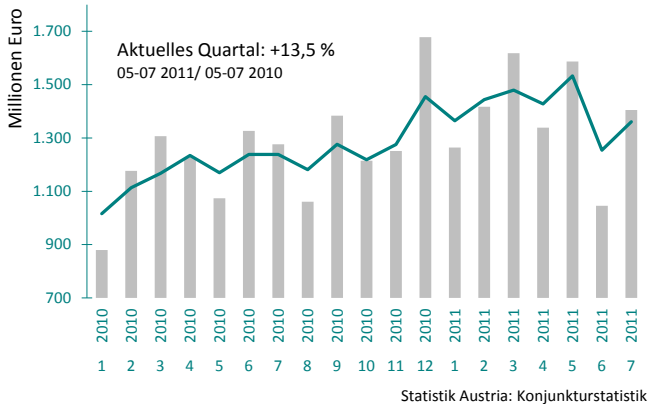
Der Wertschöpfungsanteil des produzierenden Sektors an der gesamtwirtschaftlichen Leistung ist im internationalen Vergleich besonders in Österreich sehr hoch: Mit 29,8 % liegt Österreich weit über dem EU Durchschnitt (25,2 %) und auch vor Industrieländern wie Deutschland und der Schweiz. Also keine Rede von Auslagerung der Produktion ins Ausland und hin zu einer reinen Dienstleistungsgesellschaft.

Die These von der Basarökonomie ist zwar insofern richtig, als dass tatsächlich durch Spezialisierung die Fertigungstiefe in Österreich abgenommen hat. Das heißt in

jedem exportierten Güterwert von einem Euro steckt tatsächlich weniger an Eigenleistung als früher, aber NEIN das ist nicht schädlich für die Gesamtwirtschaft: Gerade durch diese Spezialisierung waren die heimischen Exporteure so erfolgreich, die Produktion ist rasch angestiegen und die Wertschöpfung der Industrie stärker angestiegen als die der Gesamtwirtschaft. Die von Sinn skizzierten Grundmechanismen sind also nicht falsch, die daraus abgeleitete Schlüsse jedoch fragwürdig. Für Österreich genauso wie für Deutschland gilt nämlich: Die exportintensive Industrie hat durch ihren Erfolg auf den Weltmärkten in den letzten Jahren auch im Inland Wohlstand erzeugt. Märchen vom Basar gehören in Tausend und eine Nacht....

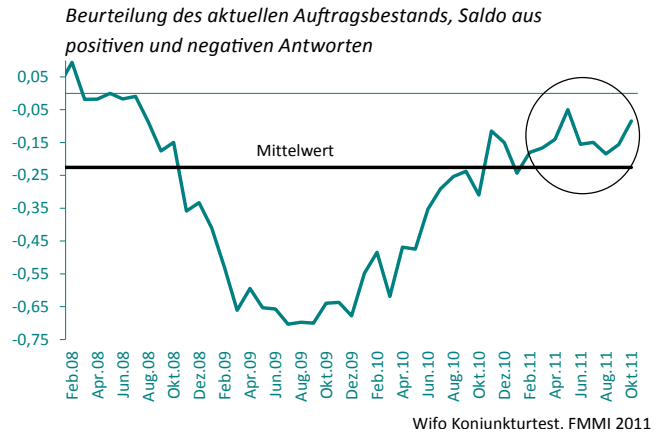
MASCHINENBAU

Auftragseingänge Maschinenbau



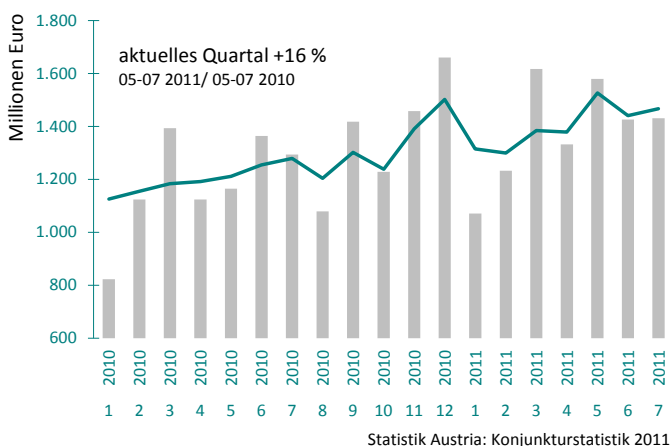
Gegenüber der Vorjahresperiode legten die Auftrags-eingänge um 13,5 % zu was einer Abflachung des Wachstums im Jahresverlauf entspricht. Von Mai bis Juli 2011 registrierten die Maschinenbauer neue Aufträge im Wert von 4 Mrd. Euro. Stornos sind eingerechnet und erreichten in dieser Periode den sehr hohen Wert von 190 Millionen Euro.

Auftragsbestand Maschinenbau



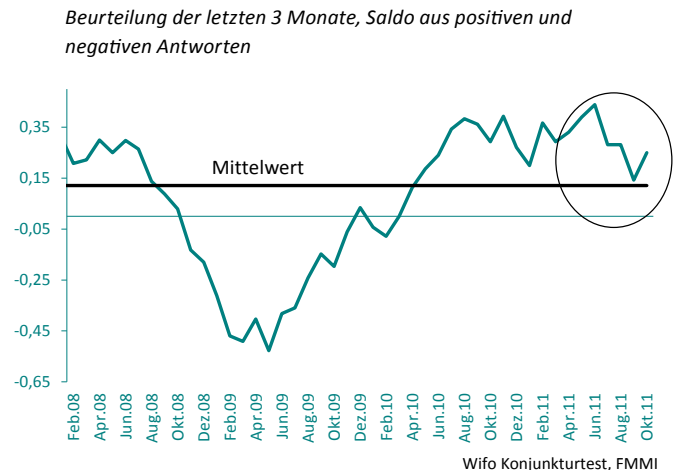
Überraschenderweise geben die Unternehmen für den Maschinenbau wieder steigende Auftragsbestände im letzten Monat an. Der Wert liegt deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. Für die nächsten Monate bedeutet das rosige Produktionsaussichten für diesen Sektor.

Produktion Maschinenbau



Die Produktion im Maschinenbau war über den Sommer hinweg stabil was einem Anstieg von 16 % gegenüber der dreimonatigen Vorjahresperiode entspricht. Die Produktionssumme der letzten drei Monate beträgt 4,4 Mrd. Euro.

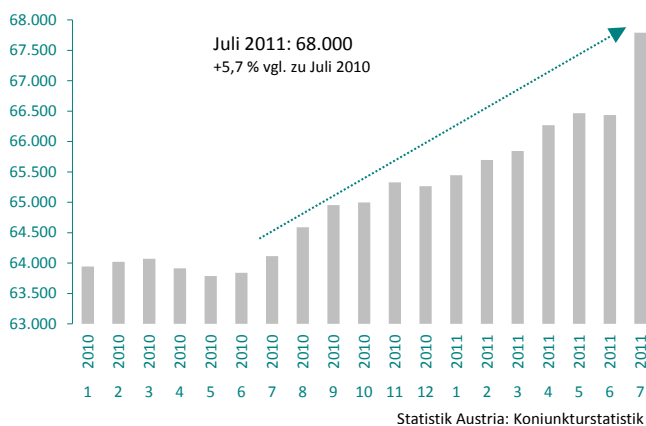
Aktuelle Produktion Maschinenbau



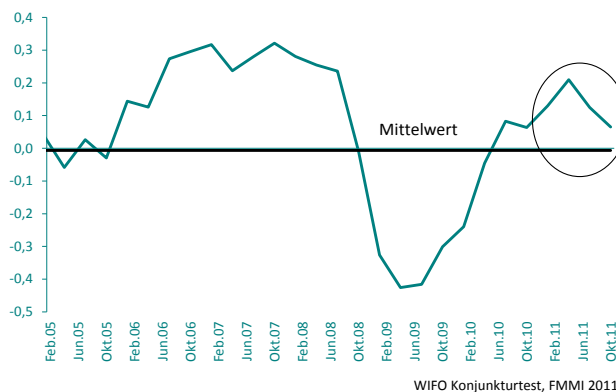
Ähnlich wie die Auftragseingänge hat auch die Produktion im letzten Monat wieder einen Knick nach oben gemacht. Die Produktion im Maschinenbau lief daher überdurchschnittlich gut, die soliden Auftragseingänge bilden die Basis für eine zumindest momentan positive Entwicklung.

MASCHINENBAU

Beschäftigung Maschinenbau



Beschäftigungserwartung Maschinenbau



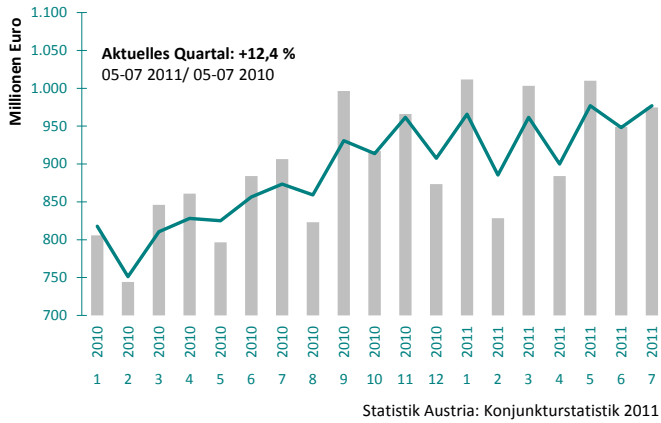
Momentan beschäftigt die Branche ca. 68.000 Personen und hat damit vor allem im Juli einen Sprung nach oben gemacht. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine Steigerung von fast 6 %. 2008 betrug der Maximalwert knapp über 70.000, der Sektor ist also nicht mehr weit von diesem Wert entfernt.

Wenn auch leicht im Saldo zurückgegangen, sind die Beschäftigungserwartungen momentan immer noch positiv. Das Tempo des Beschäftigtenaufbaus wird aber etwas abnehmen. Die Maschinenbauer lassen sich also von der allgemeinen Verunsicherung momentan nicht anstecken und stellen in den nächsten drei Monaten weiterhin Beschäftigte ein.

Produkte	Juli 2011 (V)	Verä. in %	2. Quartal 2011 (V)	Verä. in %	1.-2. Quartal 2011 (V)	Verä. in %	2010 (E)	Verä. in %
Maschinenbau gesamt	1.431.227	11,8	4.337.473	19,0	8.258.452	18,2	15.220.335	7,4
Verbr.motoren u.Turbinen (o. Luft- und Straßenfahrzeuge)	25.073	28,4	96.392	23,8	182.889	-1,6	346.252	-0,9
Hydraulische u. pneumatische Komponente u. Systeme	28.746	15,5	75.684	12,7	144.099	16,1	276.870	3,3
Pumpen und Kompressoren a.n.g.	78.120	5,0	242.392	4,8	458.457	5,1	901.266	20,6
Armaturen a.n.g.	27.223	-1,5	79.547	9,2	157.171	12,9	287.765	-1,7
Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente	93.105	9,4	295.765	23,6	592.984	29,4	969.935	27,1
Öfen und Brenner	33.871	-23,6	118.511	40,6	190.506	19,9	413.161	-22,8
Hebezeuge und Fördermittel	222.961	3,5	726.600	28,4	1.377.981	22,9	2.580.476	-2,7
Büromaschinen ohne Datenverarb.- u. periphere Geräte	G		G		G		G	
Handgeführte Werkzeuge mit Motorantrieb	G		G		G		G	
Kälte- und lufttechnische Erzeugnisse, n. für d. Haushalt	77.525	4,3	225.186	4,6	422.469	5,3	898.435	-0,5
Sonstige nicht wirtschaftszweigspezifische Maschinen	87.641	2,3	298.001	9,9	588.225	13,8	1.073.342	17,9
Land- und forstwirtschaftliche Maschinen	138.790	12,3	511.397	15,5	991.994	19,5	1.471.938	2,8
Werkzeugmaschinen für die Metallbearbeitung	79.415	33,2	171.979	-3,4	357.116	4,0	729.946	5,1
Sonstige Werkzeugmaschinen	26.082	23,1	95.125	35,0	163.219	10,0	295.550	-4,2
Maschinen f. d. Metallerzeugung, Walzwerke u. Gießerei	14.480	-15,7	49.308	33,5	96.780	10,4	227.343	21,4
Bergwerk-, Bau- und Baustoffmaschinen	133.712	8,2	347.659	41,5	644.041	27,9	1.218.520	16,9
Maschinen f.d. Nahrungs- Genussmittel- u. Tabakerz.	22.566	4,8	73.749	-4,6	157.310	12,5	295.965	12,3
Maschinen für die Textil- Bekleidungs- u. Lederherstellung	7.033	36,0	13.336	-23,9	28.390	0,1	59.958	14,1
Maschinen für die Papiererzeugung und -verarbeitung	84.940	161,9	157.664	5,1	276.825	-0,6	752.635	-1,9
Maschinen für die Verarb. v. Kunststoffen und Kautschuk	112.490	13,5	311.981	23,9	605.022	37,4	995.748	45,7
Maschinen für sonstige bestimmte Wirtschaftszweige	131.394	8,7	430.521	27,3	790.273	27,6	1.369.716	8,6

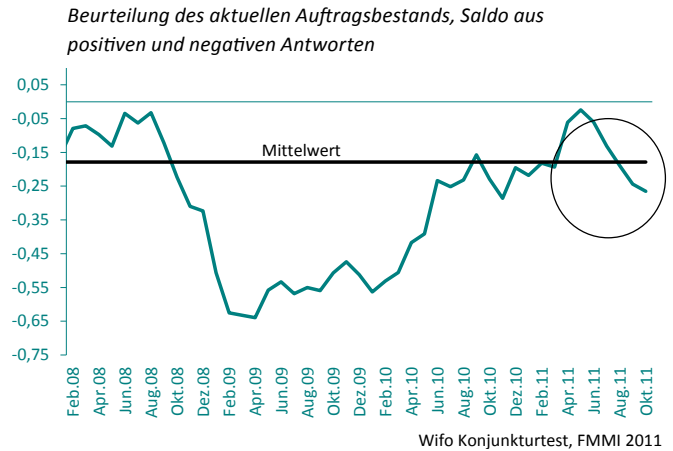
METALLWAREN

Auftragseingänge Metallwaren



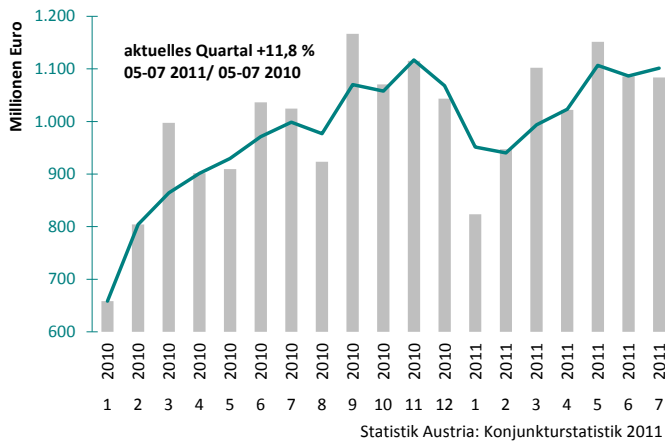
Gegenüber der Vorjahresperiode legten die Auftrags-eingänge um 13,5 % zu was einer Abflachung des Wachstums im Jahresverlauf entspricht. Von Mai bis Juli 2011 registrierten die Maschinenbauer neue Aufträge im Wert von 4 Mrd. Euro. Stornos sind eingerechnet und erreichten in dieser Periode den sehr hohen Wert von 190 Millionen Euro.

Auftragsbestand Metallwaren



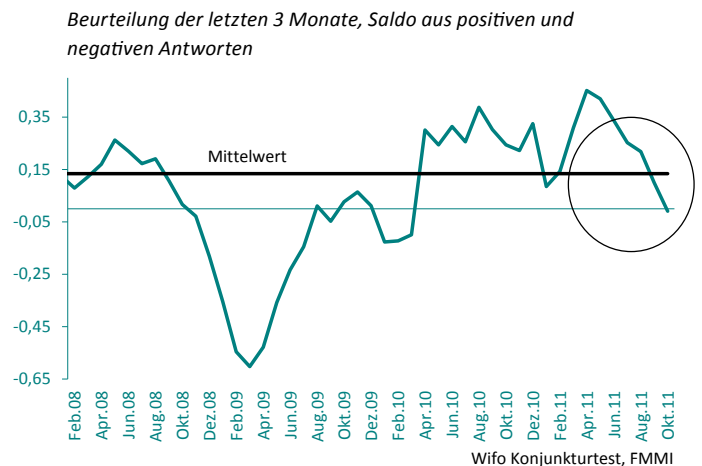
Die Angaben der Unternehmen bezüglich der Auftragsbestände haben sich in den letzten beiden Monaten bis unter den langjährigen Mittelwert verschlechtert. Im Vergleich zum Einbruch 2008/2009 liegen die Auftragsbestände aber noch auf einem soliden Niveau.

Produktion Metallwaren



Aktuell liegt das Produktionsniveau für die Metallware für die letzten drei gemessenen Monate bei 3,3 Mrd. Euro und damit 12 % über dem Vorjahr. Laut den Angaben der Unternehmen im Konjunkturtest (Konjunkturuhr) könnte die Produktion gegen Jahresende wieder zurückgehen.

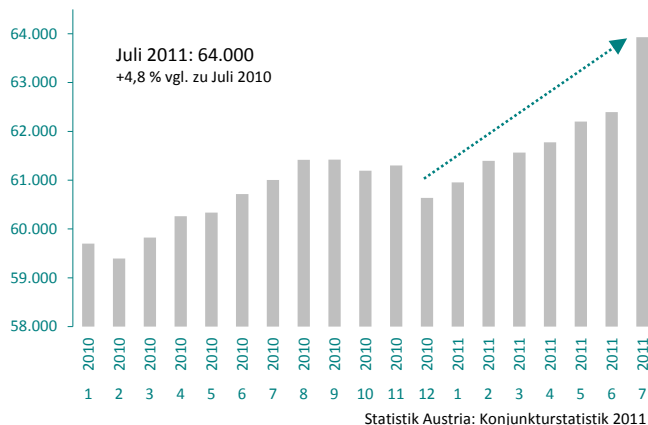
Aktuelle Produktion Metallwaren



Bis dato kam es in der Metallware zu keinem echten Produktionsrückgang, das sagen die Unternehmen im Konjunkturtest. Momentan geben sie die Produktion als stagnierend an. Diese Entwicklung unterscheidet sich deutlich vom Maschinenbau, wo die Produktion aktuell noch im Steigen ist.

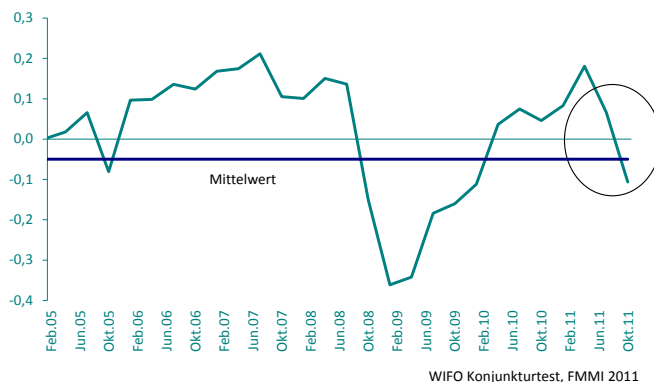
METALLWAREN

Beschäftigung Metallwaren



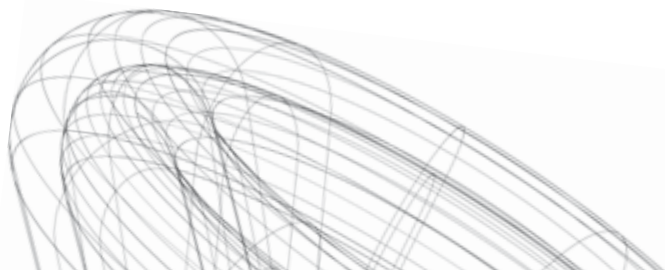
Im Juli 2011 waren knapp 64.000 Beschäftigte in der Metallwarenbranche tätig, das ist ein Sprung von fast 5 % im Vergleich zu Vorjahr. Der positive Trend hat zu Jahresbeginn eingesetzt. Der aktuelle Wert liegt nur noch knapp unter dem Spitzenwert von 2008 (über 65.000).

Beschäftigungserwartung Metallwaren

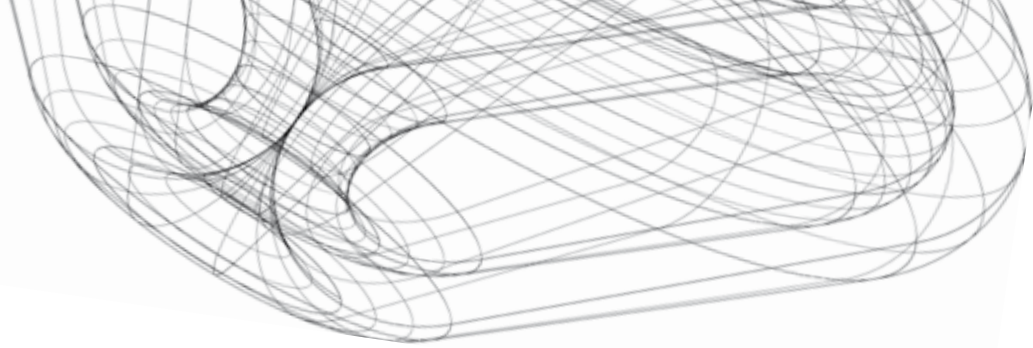


Die befragten Unternehmen geben leicht sinkende Beschäftigung für die nächsten Monate an. Der Saldo von -0,1 ist allerdings nicht dramatisch niedrig, es handelt sich also allenfalls um eine leichte Korrektur. Im Jänner 2009 betrug der Wert -0,36 und zog einen Beschäftigtenabbau nach sich. So eine Entwicklung ist momentan nicht abzusehen.

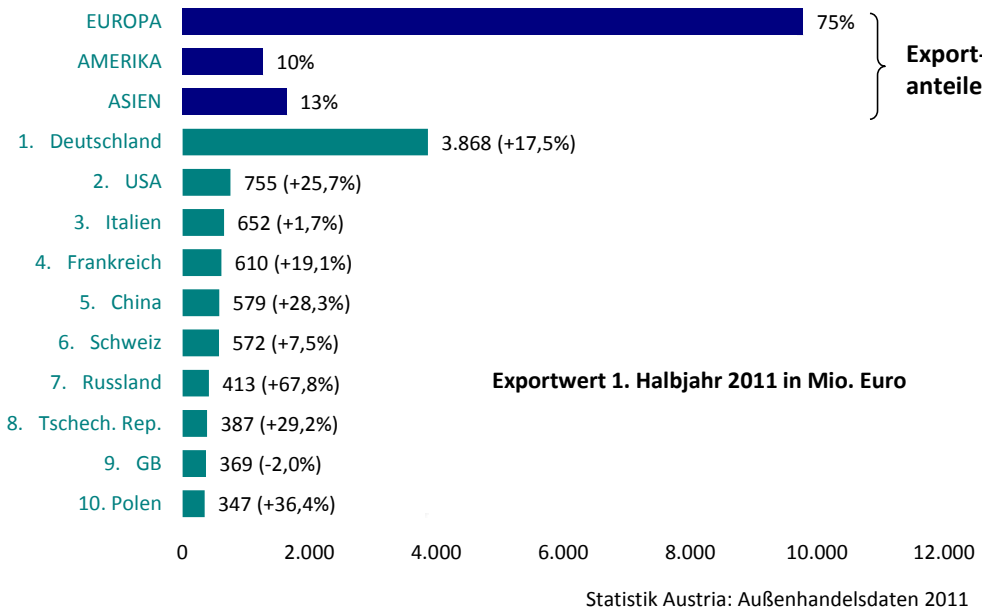
Produkte	Juli 2011 (V)	Verä. in %	2. Quartal 2011 (V)	Verä. in %	1.-2. Quartal 11 (V)	Verä. in %	2010 (E)	Verä. in %
Metallerzeugnisse gesamt	1.083.762	5,8	3.259.598	14,5	6.132.593	15,5	11.651.073	8,2
Metallkonstruktionen	269.677	5,8	779.800	19,6	1.387.562	15,4	2.782.291	0,3
Ausbaulemente aus Metall	42.151	-2,1	112.700	4,2	207.448	9,2	449.078	-5,7
Heizkörper und -kessel für Zentralheizungen	49.275	13,9	116.787	12,1	201.821	9,7	451.160	-8,0
Sammelbehälter, Tanks u.ä. Behälter aus Metall	13.844	-24,7	45.439	15,9	93.139	38,9	195.321	8,0
Dampfkessel (ohne Zentralheizungskessel)	2.253	28,9	7.933	-19,8	12.195	-21,8	77.680	16,4
Waffen und Munition	15.289	-10,6	55.811	6,2	90.614	-16,0	210.682	-28,1
Schmiede-, Stanz-, Zieh-, Pressteile u. Pulvermetallurgie	97.721	25,7	320.949	25,6	632.189	24,5	1.127.037	30,6
Oberflächenveredlung und Wärmebehandlung	57.849	-0,5	181.661	13,1	340.761	15,6	626.037	15,1
Mechanik a.n.g.	134.149	5,5	423.710	16,2	850.761	21,8	1.483.222	23,5
Schneidwaren u. Bestecke	G		G		G		G	
Schlösser und Beschläge aus unedlen Metallen	170.668	-4,5	529.847	3,9	999.015	6,7	1.928.698	
Werkzeuge	100.167	16,1	288.353	16,2	563.620	18,7	991.458	18,7
Fässer, Trommeln, Dosen, Eimer u.Ä. aus Metall	G		G		G		G	
Verpackungen & Verschlüsse a. Eisen, Stahl u. NE-Metall	25.897	55,6	76.823	63,8	138.958	53,5	201.826	-23,1
Drahtwaren, Ketten und Federn	45.457	4,9	137.232	12,2	265.217	18,7	480.183	14,8
Schrauben und Nieten	G		G		G		G	
Sonstige Metallwaren a.n.g.	55.178	4,9	168.898	5,2	322.933	11,1	597.183	7,0



AUSSENHANDEL



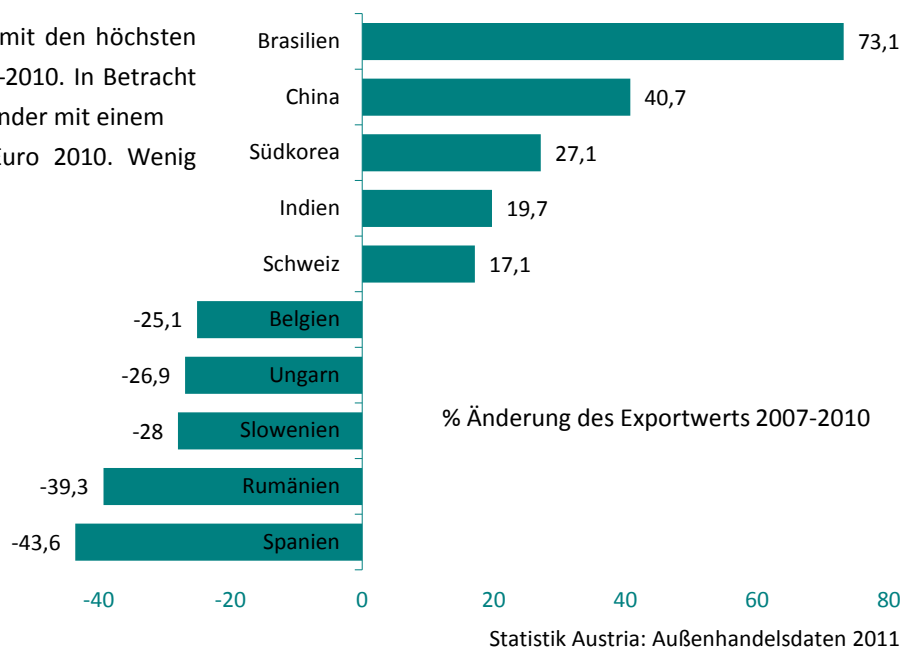
Wichtigste Exportpartner 2011 der Maschinen und Metallwarenindustrie



Europa hat eindeutig die dominierende Rolle bei den österreichischen Exporten der Maschinen- und Metallwarenindustrie inne. Dreiviertel der Ausfuhren gehen in diesen Raum. Auf der Überholspur befindet sich Asien (und dort vor allem China mit +28 % im Vergleich zu 2010). Deutschland wird nicht zu Unrecht als Konjunkturlokomotive der Österreichischen Industrie bezeichnet. Im ersten Halbjahr lag der Export der MMI nach Deutschland fast bei 4 Mrd. Euro.

Auf- und absteigende Absatzmärkte MMI 2007-2010

Dargestellt sind hier die Exportmärkte mit den höchsten bzw. niedrigsten Wachstumsraten 2007-2010. In Betracht gezogen wurden nur exportrelevante Länder mit einem Exportwert von über 200 Millionen Euro 2010. Wenig überraschend sind die Überseemärkte besonders rasch gewachsen während krisengeschüttelte europäische Märkte rückgängig waren. Eine positive Ausnahme in diesem Zusammenhang ist die Schweiz. Diese Entwicklung mag mit der Frankenstärke zu tun haben. Die Darstellung darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass Europa immer noch einen Exportanteil von 75 % aufweist.



Exporte: Wichtigste Produktgruppen 1. Halbjahr 2011

Exporte: Wichtigste Produktgruppen 1. Halbjahr 2011	IMPORT		EXPORT	
	Mio. €	Verä. %	Mio. €	Verä. %
Schienenfahrzeuge	351	-7,7	681	-17,2
Metallkonstruktionen	363	22,1	504	30,6
Heizkörper und Kessel für Zentralheizungen und Teile davon	93	16,3	148	16,2
Waffen und Munition	65	31,5	129	11,8
Schlösser und Beschläge aus unedlen Metallen	285	7,7	575	8,8
Werkzeuge	375	17,7	557	22,3
Drahtwaren, Ketten und Federn	197	26,6	203	19,1
Schrauben und Nieten	255	21,8	124	23,2
Sonstige Metallwaren, A.N.G.	783	23,5	854	19,5
Verbrennungsmotoren und Turbinen	1.031	26,7	558	22,8
Hydraulische und Pneumatische Maschinen	200	37,7	123	1,2
Sonstige Pumpen und Kompressoren	631	17,1	430	2,7
Armaturen	291	14,3	236	8,7
Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebs Elemente	633	32,6	575	25,5
Öfen und Brenner	55	-34,1	173	36,8
Hebezeuge und Fördermittel	402	15,2	801	23,0
Handgeführte Werkzeuge mit Motorantrieb	164	28,3	180	59,8
Kälte- und Lufttechnische Erzeugnisse (Ohne für d. Haushalt)	409	9,3	476	6,0
Sonstige, Nicht Wirtschaftszweigspezifische Maschinen A.N.G.	541	9,3	624	19,1
Land- und Forstwirtschaftliche Maschinen	464	16,2	675	23,9
Werkzeugmaschinen	214	26,2	406	16,7
Sonstige Werkzeugmaschinen	161	6,7	225	22,9
Maschinen für sonstige bestimmte Wirtschaftszweige	62	52,4	115	17,2
Bergwerks-, Bau- und Baustoffmaschinen, Teile dafür	456	23,8	750	29,2
Maschinen für den Nahrungsmittelbereich und Tabakverarb.	104	2,0	145	32,7
Maschinen für die Papiererzeugung und- Verarbeitung	51	36,6	169	33,0
Maschinen für die Kunststoff- und Gummierz.	146	46,0	550	48,4
Maschinen f. sonstige Wirtschaftszweige, A.N.G.	529	50,6	786	23,8
Gesamt MASCHINEN & METALLWAREN 1. Halbjahr 2011	10.574	18,5	12.970	17,3

Einige der großen Industriezweige sehen zu Beginn 2011 einen deutlichen Exportaufschwung gegenüber 2010. Zu nennen sind hier in erster Linie Branchen, die zu Beginn 2010 noch starke Einbußen zu verzeichnen hatten, wie die z.B. Kunststoffmaschinen (+48 %). Schwach entwickelt sich der Absatz von Schienenfahrzeugen, der unter den geringer werdenden Infrastrukturausgaben leidet. Insgesamt wurden im ersten Halbjahr Waren um 13 Mrd. Euro exportiert, das sind um 17,3 % mehr als im ersten Halbjahr 2010.